



Am 20. November ist internationaler
Tag der Kinderrechte!



Kindorientierter Alltag in Kindertageseinrichtungen

Dipl.-Psych. Dr. Monika Wertfein

*Staatsinstitut für Frühpädagogik
München*

Aktueller Bezug

- Ausbau der Kindertagesbetreuung für Kinder unter drei Jahren (**Quantität!**)
- **Zunehmende Heterogenität** der Kinder und Familien
- **Personal im Umbruch:** Fachkräftemangel, Personalfluktuaton, Quereinsteiger, neue Studiengänge...
- steigende Ansprüche an Kindertagesbetreuung (Öffnungszeiten), die Qualifizierung der Fachkräfte und die **pädagogische Qualität (!)**
- Heterogenität und Konkurrenz im Praxisfeld: bessere Bildung für die Jüngsten nach dem Prinzip „Schule“?

Drei Thesen



1. Ein verlässliches Miteinander und **Partizipation** sind Voraussetzungen für kindliches Wohlbefinden.
2. **Kinder lernen durch ihr alltägliches Tun und an den Fragen, die sich daraus ergeben.**
3. **Inklusion** ist ein aktiver Beitrag zu einer kindgerechten Bildung, Erziehung und Betreuung von Anfang an.

Kinderschutz und kindliches Wohlbefinden

- Orientierung an den **Grundrechten** aller Kinder
- Orientierung an den **Grundbedürfnissen** aller Kinder:
 - Physisch: Ernährung, Versorgung, Gesundheit, Schutz
 - Psychisch: beständige Beziehungen, Bildung
- **Gebot der Abwägung**, im Sinne der günstigsten Handlungsalternative für das Kind (=>Ziel: **Partizipation**)
- **Prozessorientierung**, da Entscheidungen für Kinder stark kontextabhängig sind und einer laufenden Überprüfung und Revision bedürfen (=>**Feinfühligkeit/ Responsivität** im Sinne von Kind und Gruppe)

(Maywald, 2009)

Alle Kinder brauchen...

(vgl. Ryan & Deci, 2000)

Bindung
soziale Beziehungen



Sicherheit,
Orientierung,
Feinfühligkeit

Kompetenz
Selbstwirksamkeit



Gewähren lassen –
Zutrauen geben

Autonomie
Exploration



Unterstützung
Begleitung

Frankfurt, 20.11.14

Kinderschutz durch Partizipation?

5

Inklusiver Anspruch = ein verlässliches Miteinander für Kinder und im Team

- **Soziale Bedürfnisse der Kinder:**

Je jünger die Kinder, desto mehr (körperliche und emotionale) Zuwendung und verlässliche Zweierbeziehungen brauchen sie.

=> **Inklusiver Anspruch der Kinder: Beziehungskontinuität, innere Differenzierung (Säuglinge und Einjährige haben andere Bedürfnisse als Zweijährige)**

- **Soziale Bedürfnisse der Fachkräfte:**

- Ein gutes Teamklima erhöht die emotionale Belastbarkeit der Fachkräfte (Wertfein, Kofler & Becker-Stoll, 2009).

- Die Teamqualität ist entscheidend für gute Interaktionsqualität (Wertfein, Müller & Danay, 2013).

=> **Inklusiver Anspruch der Fachkräfte: Ressourcen für regelmäßige Teamentwicklung, keine Fürsorge ohne Selbstfürsorge!**

Frankfurt, 20.11.14

Kinderschutz durch Partizipation?

6

IFP-Krippenstudie „Kleine Kinder – großer Anspruch! 2010“ Hintergrund und Fragestellung

- Projektinitiative der Stadt München (Sozialreferat, Abteilung Kindertagesbetreuung)
- **Fortsetzungsstudie** (erste IFP-Krippenstudie 2007, schriftliche Befragung in 36 Kinderkrippen in München)
- Ziel: Erfassung pädagogischer Qualität in Kinderkrippen(gruppen) (subjektiv und objektiv)
 - **Bestandsaufnahme**
 - **Prädiktoren der Prozessqualität:**
Bedeutung unterschiedlicher Qualitätsaspekte

IFP-Krippenstudie „Kleine Kinder – großer Anspruch! 2010“ Stichprobe und Design

- Repräsentative Querschnitt-Studie in 81 Einrichtungen
(davon 54 Kinderkrippen und 27 altersgemischte Einrichtungen mit Krippengruppen in München-Stadt, keine integrativen und offenen Einrichtungen)
- **Feldphase: Oktober 2009 bis Februar 2010**
- Methodische Umsetzung:
 - **Fragebogen-Befragung** der pädagogischen Fachkräfte (n=107) und Leitungen (n=77)
(davon n=19 Fachkräfte mit Leitungsfunktion)
 - **Nicht-teilnehmende Beobachtung** des Kita-Alltags
(Krippenskala – KRIPS-R, Tietze et al., 2007)
(n=113 Krippengruppen)
- **Individuelle Rückmeldungen** an 90 pädagogische Fachkräfte
(bis Juni 2011)

Beobachtungsinstrument: Krippen-Skala (KRIPS-R) (Tietze, Bolz, Grenner, Schlecht & Wellner, 2007)

- Instrument zur Einschätzung und Unterstützung der pädagogischen Qualität in Einrichtungen für Kinder unter drei Jahren für den deutschen Sprachraum (41 Merkmale)

→ breite Anwendung im nationalen und internationalen Forschungsbereich



- Deutsche Adaption der ITERS-R (Harms, Cryer & Clifford, 2003)

KRIPS-R: Kriterien für pädagogische Qualität

- **Zusammenspiel verschiedener Qualitätsaspekte**
- **Ausstattung und Angebote** (z.B. Materialien, Räume, Mahlzeiten)
- **Praktischer Umgang** mit Ausstattung und Rahmenbedingungen (z.B. Beaufsichtigung, Tagesstruktur, Hygiene, Sicherheit)
- **„Miteinander“** zwischen Kindern, Eltern und Fachkräften
- Organisations-, Konzeptions- und **Teamentwicklung**

=> Maßstab für päd. Qualität ist *„die Sichtweise und das stellvertretend wahrgenommene Interesse des Kindes an guter Bildung, Betreuung und Erziehung“* (Tietze et al., 2007, S. 6)

Inklusive Leitfragen:

- Inwiefern werden die **individuellen Bedürfnisse der Kinder** angemessen berücksichtigt? Altersangemessenheit?
- Inwiefern können die Kinder ihre **Aktivitäten selbst bestimmen** (z.B. Verfügbarkeit vs. Zugänglichkeit von Materialien)?

Pädagogische Qualität in Kinderkrippen im europäischen Vergleich

Wo?	Studie	Skala	N	M	SD
D-München	2009/10 (Wertfein, Müller & Kofler, 2012)	KRIPS-R	81	3,83	.71
D-München	2005/ 2006 (Heimlich & Behr, 2008) <i>Integrative Kinderkrippen</i>	KRIPS-R	4	5,4	.1
D-Augsburg	2009/2010 (Wertfein, 2012), <i>Integrative Kinderkrippe</i>	KRIPS-R	2	4,74	.23
D (8 Bundesl.)	2010/11 (Tietze, Becker-Stoll, Bensele et al., 2013) (=NUBBEK-Studie)	KRIPS-R	245	3,76	.69
D-Brandenburg	2009 (Gralla-Hoffmann, Antunes, Stoewer, 2010)	KRIPS-R	2	3,99	--
D-Münster	2010 (Gralla-Hoffmann & Antunes, 2010)	KRIPS-R	2	3,94	.37
Niederlande	1995-2001 (Gevers Deynoot-Schaub & Riksen-Walraven, 2005)	ITERS	43 51	4,8 4,3	.61 .74
Griechenland	(Petrogiannis & Melhuish, 1996)	ITERS	25	3,5	.7
England	(Leach et al., 2008)	ITERS	103 129	3,65 3,91	1.01 .81
Portugal/ Porto	(Pessanha et al., 2007) 2004/2005 (Barros & Aguir, 2010)	ITERS ITERS-R	30 160	2,60 2,84	.45 .48

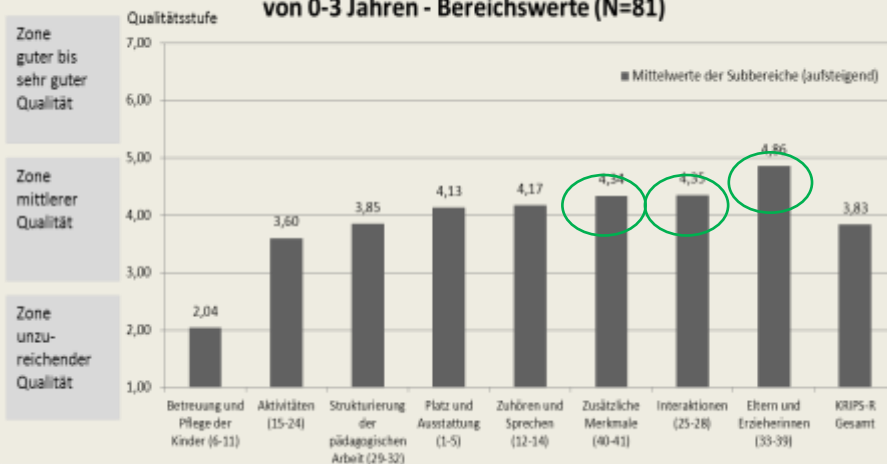
Frankfurt, 20.11.14

Kinderschutz durch Partizipation?

11

Bereichswerte nach Zonen

Pädagogische Prozessqualität in Münchner Einrichtungen für Kinder von 0-3 Jahren - Bereichswerte (N=81)



Quelle: IFF: Krippenstudie "Kleine Kinder – Großer Anspruch!" (Wertfein & Kofler 2010)

Frankfurt, 20.11.14

Kinderschutz durch Partizipation?

12

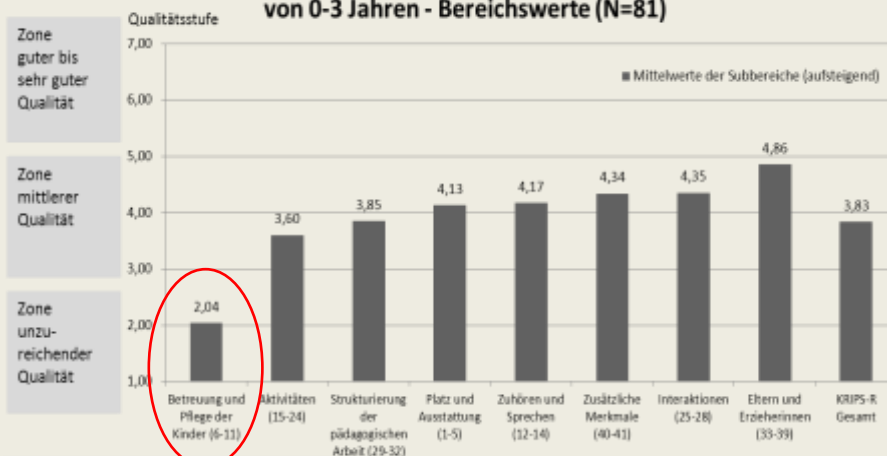
Besondere Stärken in den Bereichen

- Zusammenarbeit mit den **Eltern**
- Kooperation und Unterstützung der **Erzieherinnen**
- **Interaktionen** (Erz-Kind, Kind-Kind)
- **Eingewöhnung** und Einbezug der familialen Lebenswelt

=> diese Bereiche erhalten viel Aufmerksamkeit und haben in den Teams einen hohen Stellenwert

Prozessqualität: Bereichswerte nach Zonen

Pädagogische Prozessqualität in Münchner Einrichtungen für Kinder von 0-3 Jahren - Bereichswerte (N=81)



Quelle: IFP: Krippenstudie "Kleine Kinder – Großer Anspruch" (Wartfein & Kofler 2010)

Prozessqualität: Betreuung und Pflege der Kinder

Einzelmerkmale

1. Begrüßung/ Verabschiedung
2. Mahlzeiten
3. Ruhe-/ Schlafzeiten
4. Wickeln/ Toilette
5. Gesundheitsprävention
6. Sicherheit

KRIPS-Subskala 7: Mahlzeiten/ Zwischenmahlzeiten

Folgende Kriterien gehen als „Mindeststandards“ in die Bewertung ein:

- **Essenszeiten** (alle 3 Stunden, Säuglinge häufiger) und *aktives* Anbieten von Getränken
- **Ernährungswert** der Mahlzeiten nach Vorgaben der Deutschen Gesellschaft für Ernährung (Speiseplan, Warmhalten <1 Stunde)
- **grundlegende hygienische Bedingungen** (z.B. Händewaschen von Kindern und Fachkraft mit warmem Wasser und Seife vor dem Essen, eigenes Handtuch oder Papierhandtuch)
- **Füttermethoden** (z.B. Ausschluss von Essenzwang, Lätzchenfixierung)
- aktive Rücksichtnahme auf **Unverträglichkeiten** (Information, Alternativangebot)
- Altersangemessene und kindgerechte **Beaufsichtigung** beim Essen

=>Da Mahlzeiten personalintensiv und oft Stresssituationen (wenig Zeit, wenig Personal, wenig Aufmerksamkeit) im Kinderkrippenalltag sind, können *Mindeststandards* in 83 Gruppen (79,8%) nicht eingehalten werden

Beispiele für negative Praxis/ Gefährdung des Kindeswohls in Kitas

(Quelle: Merkblatt der Kindertagesstättenaufsicht in Berlin, 2012)

- Zwang zum Aufessen, Schlafen
- Kinder vor die Tür stellen, isolieren
- Fixieren von Kindern
- Verbale Androhung von Straf- oder Erziehungsmaßnahmen
- Bloßstellen von Kindern in der Gruppe
- Vernachlässigung (Wickeln, Getränke, Hilfestellung, Aufsicht)
- Sicherheitsmängel

Gute bis sehr gute Qualität bei den Mahlzeiten/ Zwischenmahlzeiten (nach KRIPS-R)

- **Garantie der Mindeststandards und:**
- Kinder werden individuell gefüttert oder essen in kleinen Gruppen.
- Die Atmosphäre während der Mahlzeiten ist entspannt.
- Erzieherin redet mit den Kindern und sorgt für eine angenehme soziale Situation.
- Erzieherin nutzt die Essenssituation als Lernsituation.
- Erzieherin arbeitet eng mit den Eltern zusammen.

Inklusive Lebenspraxis - am Beispiel der Mahlzeiten

- Fühlen sich alle Kinder während der Mahlzeiten wohl?
- Können die Kinder entscheiden, was sie essen möchten und wann sie satt sind?
- Wie viel Entscheidungsspielraum haben die Kinder bei der Frage wann, wo, mit wem und wie sie essen?

Goldene Essensregel:
Kinder entscheiden was und wieviel,
die Erwachsenen bieten an: wann und wie.
(zitiert nach Josef Krenner, Caritas-Frühförderdienst 2014)

Pädagogische Qualität ist Alltagsqualität!

- Essenssituationen haben eine große Bedeutung für das Wohlbefinden von Kindern (Roberts, 2011)
=>entscheidend: **entspannte Atmosphäre!**
 - Essenssituationen sind wichtig für das Erleben sozialer Zugehörigkeit =>entscheidend: **gute Interaktionen zwischen den Kindern und mit der Erzieherin!**
 - Essenssituationen sind Lerngelegenheiten und damit Bildungssituationen (nicht nur Gesundheitsbildung)
=>entscheidend: **Partizipation aller Kinder!**
- =>Inklusion in der Praxis: **Alltagssituationen sind Gelegenheiten für soziale Teilhabe und gemeinsame Bildung *aller* Kinder**

Fazit und Ausblick: Worauf kommt es an?

- **Das Kind im Blick:** Qualität aus Kindperspektive, Pädagogik der Vielfalt, alltagsintegrierte Bildung
- **Erzieherin-Kind-Interaktionen im Fokus:**
 - BIKE-Studie (Bedingungsfaktoren)
 - AQUA-Studie (Arbeitsplatzqualität)
 - PQB-Modellversuch (Qualitätsentwicklung)
- **Inklusive Bildungsqualität als Vision:**
 - allen Kindern gerecht werden
 - Barrieren für gemeinsames Lernen und soziale Teilhabe abbauen

*“If you are thinking a year ahead, sow a seed.
If you are thinking ten years ahead, plant a tree.
If you are thinking hundred years ahead,
educate the people.”*

(Chinesischer Poet Kuan Tzu)

**HERZLICHEN DANK
FÜR IHRE AUFMERKSAMKEIT**

Literatur

- Becker-Stoll, F., Niesel, R. & Wertfein, M. (2014). Handbuch Kinderkrippe – So gelingt Qualität in der Kindertagesbetreuung. Freiburg im Breisgau: Herder.
- Wertfein, M. (2013). Inklusive Qualität in Kinderkrippen. Sonderpädagogische Förderung heute, 58 (4), 345-357.
- Wertfein, M. & Müller, K. (2012). Gestaltung der Mahlzeiten in Kinderkrippen. IFP-Infodienst, 17, 5-9.
- Wertfein, M., Müller, K. & Danay, E. (2013). Die Bedeutung des Teams für die Interaktionsqualität in Kinderkrippen. Frühe Bildung, 2 (1), 20–27.
- Wertfein, M., Müller, K. & Kofler, A. (2012). Kleine Kinder - großer Anspruch! 2010. Zweite IFP-Krippenstudie in Tageseinrichtungen für Kinder unter drei Jahren (IFP-Projektbericht 18/2012, verfügbar unter: <http://www.ifp.bayern.de/projekte/laufende/krippenstudien.html>).
- Kofler, A., Wertfein, M. & Müller, K. (2013). Kleine Kinder – großer Anspruch. Auszüge aus der 2. IFP-Krippenstudie zur Qualitätssicherung in Tageseinrichtungen für Kinder unter drei Jahren. Zukunftshandbuch Kindertageseinrichtungen, Bildung & Soziales, Kap. 4.19, S. 1-16.